Nr. 52 · Dezember 2023

reha inform

Die Kundenzeitschrift der reha gmbh

SCHICHTWECHSEL

Die andere Seite kennenlernen

Seite 3

rehagmbh.de

reha
Einer für alle. **Alle vereinen.**

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

ein weiteres Jahr geht zu Ende und wir als reha blicken auf viele besondere Momente zurück: Gemeinsam mit unseren Partnern und Kollegen haben wir viel erreicht und wichtige Weichen für die Zukunft gestellt: So wurde der Bereich „Teilhabe für Alle“ am Standort Lebach neu strukturiert. Außerdem haben wir eine Digitaldruckerei übernommen und somit ein Lebenswerk fortgeführt. Mit der Übernahme von zwei Sozialkaufhäusern können wir neue, spannende Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigung mitten im Leben bieten.

Wie wichtig bei unserem Engagement der ständige Austausch mit dem allgemeinen Arbeitsmarkt ist, haben wir am deutschlandweiten Aktionstag Schichtwechsel eindrucksvoll erlebt, bei dem sich auch die reha beteiligt hat. Für uns alle ist es stets eine große Freude, wenn individuell der Schritt auf den ersten Arbeitsmarkt gelingt. Drei Erfolgsgeschichten finden Sie in dieser Ausgabe. Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir schon viele Pläne und Ideen für das neue Jahr. Gemäß unserem Motto: Einer für alle. Alle vereinen.

In diesem Sinne blicken wir voller Vorfreude und Zuversicht in die Zukunft.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben eine fröhliche und besinnliche Weihnachtszeit und vor allem viel Gesundheit!

Herzlichst Ihr

Rüdiger Clemens Thomas Vogelgesang

Die Geschäftsführung der reha gmbh

THEMEN DIESER AUSGABE

Schichtwechsel
Rollentausch für einen Tag
Seite 3

Teilhabe für Alle
Einzigartiges Umfeld, um sich auszuprobieren
Seite 6

Das Schicksal kann mich mal
Seite 10

5 Fragen an …
Seite 13

Originelle Fundstücke
Die besonderen Kaufhäuser
Seite 14

Ein Lebenswerk wird fortgeführt
Seite 16

Aktuelles aus der reha
Seite 18

In der reha inform wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint.

Schichtwechsel 2023

Mitte Oktober fand der bundesweite Schichtwechsel-Aktionstag erstmalig auch im Saarland statt. Mit einer Rekordbeteiligung von mehr als 1.550 Werkstattbeschäftigten und knapp 1.430 Mitarbeitern aus Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes war der Tag ein großer Erfolg. Selbstverständlich war auch die reha mit von der Partie.

Eine andere Perspektive einnehmen, über den Tellerrand hinausschauen, die andere Seite der Medaille betrachten: Wer sich auf Neues einlässt und seine persönliche Komfortzone verlässt, gewinnt nicht nur wertvolle Erfahrungen, sondern lernt auch, sich besser in andere Menschen und Bedürfnisse einzufühlen. Genau darum geht es bei der Aktion Schichtwechsel, die in diesem Jahr erstmalig im Saarland stattgefunden hat. So stand der 12. Oktober auch für die reha und viele Partnerunternehmen ganz im Zeichen von Inklusion, Teamgeist und dem Abbau von Vorurteilen. Die Idee: Mitarbeiter mit und ohne Behinderung tauschen ihren Arbeitsplatz, um die jeweils andere Arbeitswelt kennenzulernen. Denn die wenigsten Menschen haben eine Vorstellung von den Leistungen, die in den Werkstätten erbracht werden und es existieren immer noch viele Klischees. Genau hier setzt der Aktionstag Schichtwechsel an. In enger Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen im Saarland (LAG WfbM Saar), die die treibende Kraft hinter diesem Aktionstag für das Saarland ist, haben insgesamt 25 Mitarbeiter der reha ihre Arbeitsplätze mit Tauschpartnern aus verschiedenen Unternehmen des allgemeinen beziehungsweise des ersten Arbeitsmarktes getauscht. Zu den teilnehmenden Unternehmen gehörten zum Beispiel die Hager Vertriebsgesellschaft, G. Holzer, energis, die Sparkasse Saarbrücken, der Landessportverband, die Arbeitskammer, die Gemeinde Eppelborn, Glas Hornung, obbo, der Demenz-Verein Köllertal, die Stadtwerke Saarbrücken sowie Villeroy & Boch. Sogar das Sozialministerium beteiligte sich an dieser bemerkenswerten Aktion: So hat Minister Dr. Magnus Jung seinen Arbeitsplatz für einen Tag mit Jörg Denne, Vorsitzender des Werkstattrates der reha und Landesvorsitzender der Werkstatträte im Saarland, getauscht. Minister Jung betont: „Der Schichtwechsel mit Jörg Denne hat mir tiefe und wertvolle Einblicke in die vielfältige Arbeit der Werkstätten für Menschen mit Behinderung ermöglicht, für die ich sehr dankbar bin. Für die saarländische Landesregierung haben die Werkstätten einen sehr hohen Stellenwert. Die heutigen Erfahrungen haben mir nochmal verdeutlicht, wie wichtig an dieser Stelle insbesondere eine adäquate Entlohnung der Beschäftigten ist. Die Werkstätten sind zu einem ökonomischen Schwergewicht geworden. Gleichzeitig ist das ausgezahlte Entgelt viel zu gering. Ich setze mich daher für eine bundesweite Regelung zur Entlohnung nach den Maßgaben des Mindestlohns ein.“ ◆

„Der Schichtwechsel mit Minister Jung war für mich eine interessante Gelegenheit, die Arbeit und Abläufe in einem Ministerium besser kennenzulernen. Ich möchte auch andere Unternehmen und Institutionen ermutigen, ihre Türen für Menschen mit Behinderung zu öffnen. Nur so können gegenseitige Vorbehalte abgebaut und Inklusion im Alltag gelebt werden.“

Jörg Denne, Vorsitzender des Werkstattrates der reha und Landesvorsitzender der Werkstatträte im Saarland

Marco Weber, Demenz-Verein im Köllertal e.V. zu Besuch im reha MarketingCenter.

Marie Schmitz am Schichtwechseltag bei der Hager Vertriebsgesellschaft in Blieskastel.

ERFOLGE UND HERAUSFORDERUNGEN

Das Hauptziel des Schichtwechsel-Aktionstages war, Außenstehenden einen Einblick in die Werkstätten für Menschen mit Behinderungen zu geben. Dabei wurde deutlich, welch wertvolle und qualifizierte Arbeit Menschen mit Beeinträchtigungen täglich leisten. Tanja Gailing, Leiterin Mitarbeiterservice, betont, dass für die reha bei diesem Thema zwei Perspektiven wichtig sind: „Einmal geht es natürlich darum, Vorurteile abzubauen, da viele Menschen noch ein altes, eher verstaubtes Bild der ‚Werkstatt‘ in den Köpfen haben. Viele Tauschpartner, die bei uns waren, waren sehr erstaunt, was hier alles von Menschen mit Beeinträchtigung geleistet wird und wie professionell die einzelnen Arbeitsbereiche aufgestellt sind. Auf der anderen Seite geht es aber auch darum, Barrieren bei den Firmen abzubauen, sodass sich mehr Arbeitgeber vorstellen können, eine Person mit Handicap regulär auf dem ersten Arbeitsmarkt einzustellen. Diese betreffen übrigens zuallererst das Thema Barrierefreiheit. In vielen Büros fehlen die grundsätzlichen Voraussetzungen, wie zum Beispiel Rampen an den Treppen. Auch zu schmale Türbreiten oder das Fehlen von geräumigen Toiletten machen das Arbeiten für Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, oft unmöglich. Daher war es für uns tatsächlich eine große Herausforderung, für den Personenkreis mit starkem Unterstützungsbedarf passende Plätze für den Schichtwechsel-Aktionstag auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden. Und es gibt eben viele Kollegen, die kognitiv in der Lage wären, eine Vielzahl von Jobs zu machen, wenn die Rahmenbedingungen inklusiver wären.“ So bleibt als Fazit stehen, dass über den Schichtwechsel viele wertvolle Erfahrungen gemacht worden sind und Vorbehalte abgebaut werden konnten. Gleichzeitig wurde aber auch aufgedeckt, wie schwierig die Integration von Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt noch ist und wo weiterhin großer Handlungsbedarf besteht, damit stabile Brücken mit zwei Fahrtrichtungen zwischen der Welt des ersten Arbeitsmarktes und der Welt der Werkstätten entstehen können. ◆

Minister Dr. Magnus Jung bei seiner „Schicht“ im reha DruckCenter in Saarbrücken.

SAVE THE DATE! Schichtwechsel 2024 – am 10. Oktober

Weitere Informationen zum Aktionstag Schichtwechsel finden Sie unter

www.schichtwechsel-deutschland.de

Eindrücke vom Schichtwechsel bei der reha finden Sie hier:

Teilhabe für Alle!

Gerade Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf brauchen eine Perspektive. In dem neu aufgestellten Bereich „Teilhabe für Alle“ am Standort Lebach begleiten wir unsere Mitarbeiter vom ersten Tag an und bieten ein einzigartiges Umfeld, um sich auszuprobieren und die individuellen Stärken zu entdecken.

Seit letztem Jahr hat sich der Bereich „Teilhabe für Alle“ innerhalb der reha komplett neu aufgestellt. Auf Grundlage des Bundesteilhabegesetzes und der Neuausrichtung des Eingangsverfahrens war es das Ziel der reha, alle Bereiche noch mehr miteinander zu verzahnen und integrativ einzubinden. Die wichtigste Weichenstellung war dabei die zentrale Ansiedlung an einem Standort, an dem die Werkstatt, der Arbeitsförderbereich und die Tagesförderstätte unter einem Dach vereint sind. Dadurch haben unsere Mitarbeiter die Möglichkeit, flexibel zwischen den Arbeitsplätzen zu wechseln und sich in unterschiedlichen Bereichen auszuprobieren. Bin ich künstlerisch veranlagt, möchte ich in der Logistik arbeiten oder liegt meine Stärke eher im Bereich Hauswirtschaft? Diese Frage ist oft gar nicht so einfach zu beantworten. Insbesondere (Förder-)Schulabgänger, die neu bei der reha sind und oft nicht genau wissen, welchen beruflichen Weg sie einschlagen möchten, profitieren von diesem bunten Strauß an Möglichkeiten. Darüber hinaus ermöglicht der Bereich „Teilhabe“ auch Menschen, die nach einem Schicksalsschlag oder einer Krankheit aus ihrem vorherigen (Arbeits-)Leben herausgerissen worden sind, eine neue Perspektive und eine Chance, über den gewohnten Horizont hinauszuschauen.

Neu ist auch der Aufbau einer visionären Abteilung mit Lerninseln samt modernster Ausstattung und Medien. Dazu gehören etwa die Grundlagenvermittlung am großen Monitor und Arbeiten mit digitalen Medien wie Tablets oder Laptops – je nachdem, was für den Mitarbeiter besser geeignet ist. Dabei wird auch auf künstliche Intelligenz als Lern- und Hilfsmittel zurückgegriffen, um Arbeitsprozesse – visuell oder auch sprachgesteuert – individuell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Mitarbeiters anzupassen. In enger Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte kann so ausgetestet werden, mit welchen Hilfsmitteln auch ein schwächerer Mitarbeiter verwertbare Arbeit leisten kann und wo die Grenzen liegen. Am Ende sind es diese individuell zugeschnittenen und passgenauen Lösungen, die einen großen Unterschied machen. Mithilfe der Fachkräfte wird auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse die eigene berufliche Perspektive innerhalb der reha oder über die Grenzen der Werkstatt hinaus in Richtung allgemeiner Arbeitsmarkt entwickelt.

EINE „MINI-REHA“ MIT LERNINSELN

„Die neu gestalteten Räume ‚Teilhabe‘ in Lebach bilden praktisch eine verkleinerte Version der reha ab, mit fast allen Arbeitsbereichen – außer aus hygienischen Gründen Hauswirtschaft und teilweise Spezialarbeiten, die große Maschinen benötigen“, erklärt Kerstin Kornetzky, Bereichsleitung „Teilhabe für Alle“.

Dabei spielen Hilfsmittel eine große Rolle, um eine Teilhabe an Arbeitsprozessen für möglichst viele zu realisieren. Hierfür wurden im Rahmen neuer Aufträge, etwa der Produktion der Sprossenschützer (nachhaltiger Pflanzenschutz für junge Bäume), Möglichkeiten geschaffen, die Mon-

„Das Üben in der ‚Teilhabe‘ hat mir insofern geholfen, dass ich dort schon mal vorab manche Abläufe, die ich hier in Saarbrücken in der Digitalisierung mache, üben und lernen konnte. Des Weiteren muss ich sagen: Alles, was ich anfangs gelernt habe, verdanke ich der ‚Teilhabe‘ in Lebach.“

Raphael Taubert, 21 Jahre, Digitalisierung, CityCenter

„Ich bin stolz, dass ich die Arbeit im Lager alleine machen kann und es macht mir Spaß. Mit meinen Kollegen verstehe ich mich auch gut. Es sind einfach alle sehr lieb da.“

Lina Hoff, 19 Jahre, Lager LogistikCenter (oben im Bild)

tage zu erleichtern: Neue Maschinen wurden angeschafft und mit kleinen Tricks umgerüstet – ein Hebel hier, ein Fußpedal da. Somit können auch Mitarbeiter mit starken körperlichen beziehungsweise motorischen Einschränkungen an diesem schönen Auftrag mitarbeiten. Durch die geografische Nähe können außerdem die Synergien zwischen den einzelnen Bereichen ideal genutzt werden und den Mitarbeitern die Möglichkeit gegeben werden, Tätigkeiten verschiedenster Art auszuprobieren und Erlerntes durch Wiederholung zu verfestigen.

BETÄTIGUNGSMÖGLICHKEITEN AUCH BEI HOHEM UNTERSTÜTZUNGSBEDARF

Die Bündelung aller Bereiche an einem Ort bietet auch Menschen, die sich derzeit in der Tagesförderstätte befinden, die Möglichkeit, am Arbeitsleben teilzuhaben. So ist es auch für Menschen mit erhöhtem Förderbedarf möglich, punktuell verschiedene Arbeitsbereiche kennenzulernen. Oft stellen die Kollegen dann fest, dass die eine oder andere Lerninsel eben doch passt. Damit für alle eine Lösung gefunden werden kann, besteht das begleitende pädagogische Team unter anderem aus Ergotherapeuten, die gemeinsam mit den Menschen mit Unterstützungsbedarf nach bestmöglichen Hilfsmitteln suchen. ◆

- **Eingangsverfahren:** Mit dem Eintritt in die reha beginnt ein dreimonatiges Eingangsverfahren. Es dient dazu, herauszufinden, ob die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) ein den Fähigkeiten und Neigungen des Teilnehmers angepasstes, adäquates Umfeld darstellt. In diesen Monaten findet eine gezielte Analyse der persönlichen Fähigkeiten und Neigungen in der „Teilhabe für Alle" statt, um die Teilnehmer dann im anschließenden Berufsbildungsbereich auf einem passgenauen Arbeitsplatz innerhalb der reha auszutesten.
- Danach folgt der **Berufsbildungsbereich,** der aus zweimal zwölf Monaten besteht. Aufbauend auf den erworbenen Kenntnissen aus dem Eingangsverfahren werden den Teilnehmern in dieser Zeit die notwendigen Fähigkeiten vermittelt, die sie benötigen, um die fachpraktischen und persönlichen Anforderungen in der Arbeitswelt zu meistern.
- Nach dem Berufsbildungsbereich werden die Mitarbeiter in den **Arbeitsbereich** eingegliedert, sofern sich keine Perspektiven in Richtung allgemeiner Arbeitsmarkt ergeben haben. Ein breites Feld an Tätigkeiten sorgt für ein vielfältiges und anspruchsvolles Angebot an Arbeitsplätzen.
- Im Sinne der sozialen Inklusion werden auch Besucher unserer **Tagesförderstätten** in den Arbeitsalltag eingebunden. So erhalten Sie die Möglichkeit, einfache Tätigkeitsschritte mit einer für sie notwendigen Assistenz durchzuführen. Zum Beispiel das Bedienen einer automatischen Papierfüllmaschine (Fill-Pack-Maschine) per Knopfdruck und Zuruf, Reißen von Folie mit Unterstützung oder Befüllen von Kerzenbehältern mit Kerzenstücken.

WIR LEBEN
FULFILLMENT.

DER KOMPETENTE PARTNER FÜR
IHR ONLINE-BUSINESS.

produziert mit sozialer Verantwortung
reha

Von der Warenannahme, der Einlagerung auf einem unserer 5.000 Palettenstellplätze oder Fachböden, der Artikelpflege und Bestandsführung der Waren bis hin zum Versand per Paket oder Palette – wir realisieren Ihre individuelle Fulfillment-Abwicklung samt Retourenhandling, Inventuren und mit allen Vorteilen eines automatisierten Logistikprozesses. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung!

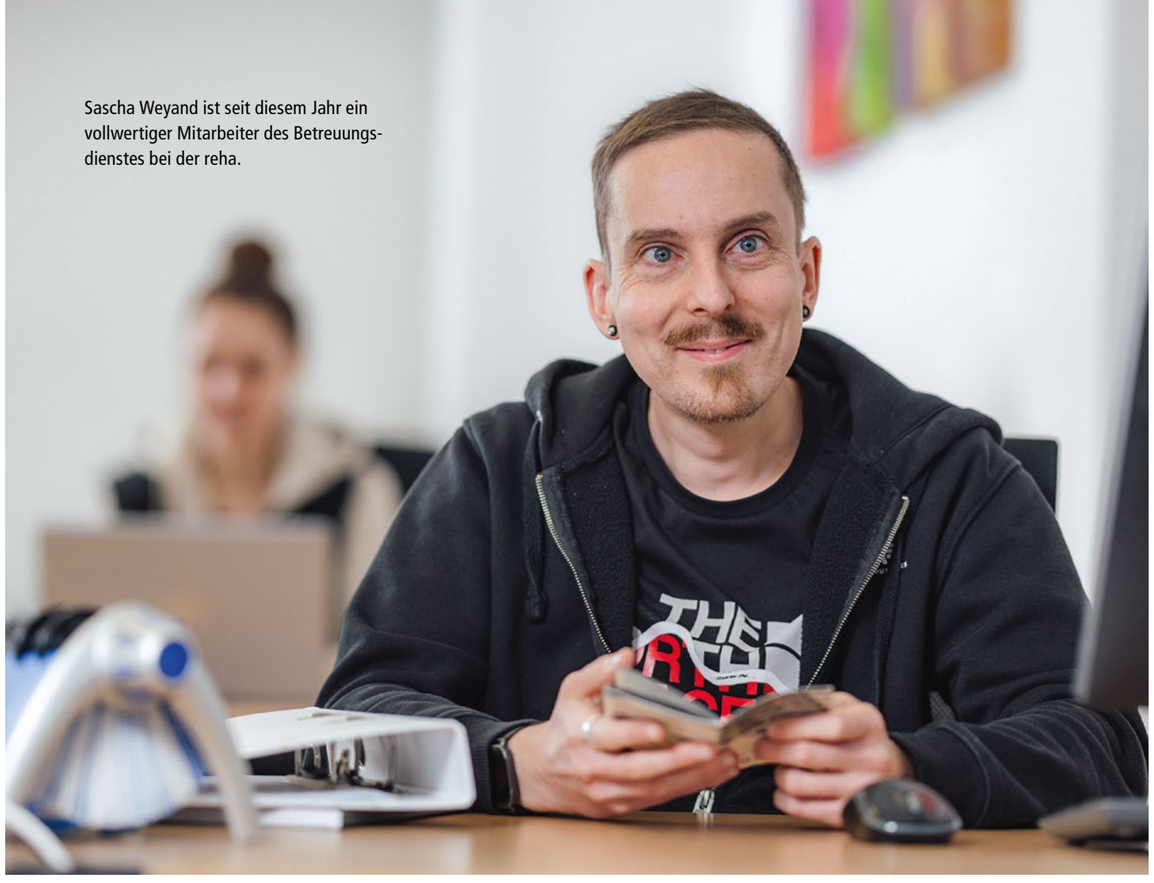
Automatisierte Verarbeitung von Versandaufträgen mithilfe unseres hochmodernen und flexiblen Warenwirtschaftssystems:

- Elektronischer Auftragsimport
- Erstellung der Fertigungsaufträge und Picklisten
- Erstellung der Versand- und Frachtdokumente
- Anbindung an Kundensysteme und Frachtdienstleister
- Zuverlässige Zustellung Ihrer Waren national und international durch unsere Systempartner

reha
Einer für alle. **Alle vereinen.**

Das Schicksal kann mich mal!

Das Leben ist nicht immer gerecht. Manche Menschen müssen sich bereits seit ihrer Geburt schwierigen Herausforderungen stellen. Andere erleben Schicksalsschläge, die das Leben von einem auf den anderen Tag komplett auf den Kopf stellen. Drei beeindruckende Lebensgeschichten von ganz besonderen Menschen machen deutlich: Man kann Großes erreichen, wenn man über außerordentlichen Mut und einen starken Willen verfügt und Menschen an seiner Seite hat, die an einen glauben und einen unterstützen.



Sascha Weyand ist seit diesem Jahr ein vollwertiger Mitarbeiter des Betreuungsdienstes bei der reha.

VON 100 AUF NULL – UND WIEDER AUF 100

Als der Teenager Sascha Weyand mit 16 Jahren mit seinen Eltern im Urlaub ist, passiert es. Es kommt aus dem Nichts: Beim gemeinsamen Spaziergang wird ihm auf einmal schlecht und er fällt um. Am nächsten Tag kann er schon nicht mehr aufstehen. Im Krankenhaus wird ein Gehirntumor entdeckt, der schnellstmöglich entfernt werden musste. Auch wenn die Operation insofern erfolgreich war, als dass der Krebs entfernt werden konnte, wurde das Gehirn dabei so stark geschädigt, dass für Sascha danach erst einmal gar nichts mehr ging. Keine Sprache, keine Bewegung – die Diagnose: Schwerstpflegefall. Damit begann ein langer Weg zurück ins Leben. Praktisch alles musste neu erlernt werden. Aber mit einer unglaublichen Ausdauer und Willenskraft hat Sascha immer weitergemacht. Sein Ziel: sich in ein komplett „normales“ unabhängiges Leben zurückzukämpfen. Über verschiedene Programme und Maßnahmen hat er dabei als Praktikant die unterschiedlichsten Stationen kennengelernt. Immer wieder hat er, zum Beispiel als Büroaushilfe oder als Pförtner, anfangs ein sehr positives Feedback erhalten. Trotzdem haben die Arbeitgeber, als es dann konkret wurde und das Praktikum auslief, eine Übernahme abgelehnt und Sascha nahegelegt, doch wieder in der „Werkstatt“ zu arbeiten. Für den hoch motivierten Sascha war dieses ständige Hoffnung machen und anschließende Zurückweisen nicht einfach zu verarbeiten.

Und dann kam Corona … In der Zeit der COVID-19-Pandemie hat die reha das Testzentrum in der Kirche St. Paulus in Malstatt betrieben. „Für uns als reha war klar: Wir machen das sehr gerne, aber nur inklusiv“, erinnert sich Rüdiger Clemens, Geschäftsführer der reha. Und so kam Sascha ins Spiel, der bereits in der Werkstatt das interne Testen von Kollegen begleitet hatte. In diesen Monaten blühte Sascha auf und wurde recht schnell zum inoffiziellen Leiter des Testzentrums, der praktisch immer vor Ort war und den Laden „geschmissen“ hat – inklusive digitaler Meldung der Testergebnisse an das Gesundheitsamt. Auch in stressigen und teilweise emotional aufgeladenen Momenten während dieser Ausnahmesituation hat er immer einen kühlen Kopf bewahrt. „Das war schon sehr beeindruckend“, berichtet Dirk Schwarz, Leiter Wohnen Saarbrücken bei der reha, der in dieser Zeit auf Sascha aufmerksam wurde. „Ich hatte die Idee, ob sich Sascha mit seiner ruhigen, besonnenen Art und seiner Gabe für gute Organisation das Arbeiten als Alltagsbegleiter vorstellen könnte – ganz regulär angestellt.“ Tatsächlich war Sascha sofort begeistert und ist nach einem Praktikum, bei dem es aber diesmal eine echte Perspektive gab, seit April 2023 Angestellter im ambulanten Betreuungsdienst der reha. 20 Jahre nach der entscheidenden Operation hat es der heute 36-Jährige endlich geschafft. Er ist auf dem ersten Arbeitsmarkt angekommen.

„Für uns stellt es einen besonderen Mehrwert dar, einen Kollegen im Team zu haben, welcher selbst die Erfahrungen unserer Klienten erlebt und durchlebt hat. Dieser Perspektivwechsel in unserer Betrachtungsweise veränderte unseren professionellen Blick nachhaltig.“

Dirk Schwarz, Leiter Wohnen Saarbrücken

DAS ZIEL FEST VOR AUGEN: ERSTER ARBEITSMARKT

Es ist ein verregneter Mittwochnachmittag in Püttlingen. Demenzkranke und ihre Angehörigen sind auf dem Weg zum Demenz-Verein im Köllertal e.V. Dort erwartet sie das strahlende Lächeln von Roxane Denis. Sie kümmert sich liebevoll um die Teilnehmer, sei es beim Transport zum Demenz-Café oder bei Einzelgesprächen. Roxane selbst leidet seit ihrer Geburt unter Neurofibromatose 1, einer seltenen genetischen Erkrankung, infolge der sie u.a. unter Konzentrationsproblemen leidet. Im Demenz-Verein macht sie seit September diesen Jahres eine Ausbildung zur Demenzbegleiterin und scheint endlich angekommen zu sein. Konkret gibt es im Demenzverein mehrere Tagesgruppen, die mit dem Bus abgeholt werden. Hierbei begleitet Roxane die Menschen und ist selbstverständlich auch bei den Gruppensitzungen wichtige Ansprechpartnerin für die Teilnehmer. „Die Arbeit mit Menschen macht mir einfach eine große Freude, und oft sind es die Kleinigkeiten, die die Menschen zum Strahlen bringen“, erklärt die 32-Jährige.

Der Weg dorthin war nicht einfach: Nach mehreren Versuchen, über eine

Roxane Denis bei der Gruppensitzung im Demenz-Verein im Köllertal e.V.

Ausbildung einen Fuß in den ersten Arbeitsmarkt zu bekommen, begann sie 2017 im Berufsbildungsbereich bei der reha. Und auch hier hatte Roxane ihr Ziel weiterhin fest vor Augen: Eine Anstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Seit Anfang 2023 arbeitet sie erfolgreich beim Demenz-Verein Köllertal in Püttlingen – zunächst im Rahmen eines externen Praktikums und seit September auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz. Dabei kann sie gleichzeitig die Qualifizierung zur Demenzbegleiterin erwerben und durchläuft hierzu verschiedene Schulungen.

„Im Zuge der einjährigen Ausbildung wird Roxanne bei uns ganz vielseitig eingesetzt und kann während der Zeit hier sehr viel mitnehmen. Sie hat bereits erfolgreiche Fort- und Weiterbildungen mit Zertifizierung absolviert und ist als vollwertige Kraft ganz selbstverständlich ein wichtiger Teil des Teams. Wir gehen aktuell davon aus, sie übernehmen zu können und würden uns wirklich sehr freuen, wenn Roxane auch über die Ausbildung hinaus in unserem Team bleibt."

Marco Weber, Demenz-Verein im Köllertal e.V.

EINFACH AUSZIEHEN

Noah Ratering war einer der ersten Mieter im neu eröffneten gemeinschaftlichen Wohnen der reha am Lampertshof mitten in der Saarbrücker City. Mit 20 Jahren hat er seine Sachen in Kisten gepackt und ist in seine neue Wohnung gezogen. Das hört sich erst einmal ganz normal an, ist aber tatsächlich außergewöhnlich. Denn Noah ist mit einem sogenannten „offenen Rücken" zur Welt gekommen und seitdem auf Unterstützung angewiesen: Seit seinem zehnten Lebensjahr ist er auf einen Rollstuhl angewiesen, nachdem er in den ersten Lebensjahren noch mit Orthesen gelaufen ist. Er hat eine Lernbehinderung, die sich zum Beispiel durch eine gesteigerte Vergesslichkeit äußert. Bis zu seinem Auszug haben seine Eltern die benötigte Unterstützung komplett selbst übernommen. Nach der Schule hat Noah angefangen, bei der reha zu arbeiten. Seine Eltern haben außerdem das Ziel verfolgt, eine möglichst eigenständige Wohnform für ihn zu finden. „Wir als Eltern hatten den großen Wunsch, dass er trotz seiner Beeinträchtigung möglichst schnell ausziehen und in ein eigenes selbstständiges Leben finden kann", erklärt Noahs Vater. Wenngleich das Loslassen eine emotionale Hürde für ihn und seine Frau darstellte. Durch viele Vorgespräche mit den Verantwortlichen vor Ort entwickelte sich aber eine Vertrauensbasis, die diesen mutigen Schritt für die Familie erleichterte. Seine Mutter ergänzt: „Seitdem er ausgezogen ist, haben wir endlich wieder richtig Quality-Time und sind in erster Linie Eltern und nicht Pflegende. Noah fühlt sich in seiner neuen Umgebung zu Hause und sieht seine Eltern selbstverständlich weiterhin regelmäßig etwa einmal die Woche – so wie es eben typisch für einen 21-Jährigen ist, der aus dem Elternhaus ausgezogen ist. Alles ganz normal. ◆

„Für Noah war die Möglichkeit auszuziehen auch die Chance, selbstbestimmt in einem Haus mit Gleichaltrigen zu wohnen. Zwischen den Mitbewohnern hier am Standort Lampertshof mitten in der City von Saarbrücken ist eine richtige Gemeinschaft entstanden und jeder kann seinen Alltag nach seinen Wünschen gestalten."

Monika Wacker, stellvertretende Leitung Wohnen Saarbrücken

Noah in seinem Zimmer am Lampertshof.

5 Fragen an ...

Michael Lessel – Betriebsleiter Druck- und MarketingCenter

HERR LESSEL, OFT HEISST ES, PRINT SEI TOT. WIE SCHÄTZEN SIE DIE SITUATION DER DRUCKEREIEN EIN?
Ja, es stimmt. Printprodukte verlieren zwar an Bedeutung, komplett verschwinden werden sie aber nie: Fachzeitschriften, personalisierte Einladungen, Flyer wird es weiterhin geben und die Anfragen für hochwertige Produkte nehmen sogar zu. Gerade in diesen Bereichen hat sich die reha gut aufgestellt.

WELCHE ABTEILUNGEN GIBT ES AN IHREN STANDORTEN ÜBER DEN DRUCK HINAUS?
Ich stelle immer wieder fest, wie überrascht Gäste am Standort von der Vielseitigkeit unseres Dienstleistungs-Angebotes sind: Von Letterexpress über maschinelle Kuvertierung und manuelle Konfektionierung bis hin zu Hauswirtschaftsleistung (u.a. mit der Bewirtschaftung externer Kantinen) und der Schreinerei sowie dem Atelier bieten wir ein buntes Portfolio, das sich gut kombinieren lässt. Alles komplett aus einer Hand.

WAS SIND DIE BESONDEREN STÄRKEN DER REHA IM BEREICH DRUCK UND DRUCKWEITERVERARBEITUNG?
Die große Stärke der reha im Bereich Druck und Druckweiterverarbeitung ist die Flexibilität, sich auf Kundenaufträge unabhängig von der Auflagenhöhe einzustellen und diese umzusetzen.

WAS MACHT IHNEN IM TÄGLICHEN ARBEITEN AM MEISTEN FREUDE?
Am meisten Freude macht mir der soziale Kontakt zu den Mitarbeitern am Standort Druck- und MarketingCenter gepaart mit der Vielseitigkeit an Aufgaben.

WAS MACHEN SIE NACH FEIERABEND?
Bei guter Musik – meine Lieblingsbands sind Toto und Foreigner, es kann auch mal Klassik von Pavarotti sein – etwas Leckeres kochen und im Anschluss als Must-have um 19.20 Uhr „Aktueller Bericht" im SR anschauen. ◆

Jeannine Sorg – Leiterin Digitaldruck

FRAU SORG, SIE SIND VOR KURZEM VON EINER GROSSEN DRUCKEREI ZUR REHA GEWECHSELT. WIE KAM ES DAZU?
In meinem alten Betrieb habe ich meine Ausbildung zur Medientechnologin Druck abgeschlossen. Zusätzlich habe ich eine Weiterbildung zur Industriemeisterin Printmedien absolviert. Die Frage, warum ich den Betrieb gewechselt habe, beantworte ich mit dem Zitat des amerikanischen Schriftstellers John Augustus Shedd: „Ein Schiff im Hafen ist sicher, doch dafür werden Schiffe nicht gebaut." (lacht)

WIE KOMMT MAN ALS JUNGE FRAU AUF DIE IDEE, DEN BERUF DER MEDIENTECHNOLOGIN DRUCK ZU ERLERNEN?
Ein Geburtstagsgeschenk in der Familie hat mich eher zufällig zu einem Praktikum in meinem Ausbildungsbetrieb geführt. Ich finde es sehr schade, dass der Beruf nicht bekannter ist, da er sehr vielfältig ist und tolle Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

WELCHE AUFGABEN KÖNNEN KOLLEGEN MIT EINSCHRÄNKUNG IM DIGITALDRUCK ÜBERNEHMEN?
Aktuell übernehmen Kollegen mit Handicap die Aufbereitung und den Druck von Kundenmailings. Jeder Mensch wird gemäß seiner Interessen und Fähigkeiten eingesetzt.

WAS MACHT IHNEN AN IHRER TÄGLICHEN ARBEIT AM MEISTEN FREUDE?
Der Mix daraus, bereits gefestigtes Wissen im Arbeitsalltag umzusetzen, zusammen mit neuen Impulsen, die ich täglich erfahren darf.

WAS MACHEN SIE NACH FEIERABEND?
Oft verbringe ich Zeit mit meinem Patenkind und engagiere mich ehrenamtlich bei den Maltesern im Kreis Homburg. ◆

Originelle Fundstücke und Schnäppchen

Mit zwei kürzlich übernommenen Sozialkaufhäusern in Limbach und Bexbach erweitert die reha ihr Angebot und ermöglicht neue spannende Arbeitsplätze für Menschen mit Handicap.

Einen Vintage-Dekanter fürs Weihnachtsfest, gut erhaltene Kleidungsstücke oder eine Erstausgabe vom Sams von Paul Maar – in Sozialkaufhäusern gibt es eine Vielzahl an Schätzen zu entdecken. Auf großzügigen Flächen mit gut sortiertem Angebot findet man immer wieder etwas. Mit einem großen Sortiment an gebrauchter Mode, Kinderspielzeug, Büchern und Haushaltsgegenständen wie Geschirr neuwertigem Zustand gibt es praktisch für jeden etwas zu finden. Insbesondere sind die Sozialkaufhäuser aber auch eine wichtige Anlaufstelle für Menschen, die auf jeden Cent achten müssen.

„Besonders beliebt und gefragt sind Kinderkleidung und Spielzeug. Aber auch gut erhaltenes Vintage-Geschirr findet in der Regel rasch einen neuen Besitzer. Am Standort Bexbach haben wir auch immer wieder Möbel im Angebot, die besonders schnell verkauft werden."

Steffen Eder, (Bild rechts in der Mitte zusammen mit der Kollegin Bianca Rau)

FÜR HEUTE – UND MORGEN
Die besonderen Kaufhäuser überzeugen übrigens nicht nur mit dem sozialen Aspekt. Auch das Thema Nachhaltigkeit spielt hier eine große Rolle: Wer zu Hause aussortiert, gut erhaltene Haushaltsgegenstände und Kleidung spendet, anstatt sie wegzuwerfen, trägt dazu bei, dass weniger CO_2 produziert wird. Viele Kunden – insbesondere Studenten und junge Menschen – kommen aus diesem Grund regelmäßig in die Sozialkaufhäuser. Einige von ihnen sind bereits Stammkunden.

Die „besonderen Kaufhäuser" in Limbach und Bexbach wurden im Mai dieses Jahres von der reha übernommen, nachdem der Verein Leuchtender Stern keine ehrenamtlichen Nachfolger für den Vorstand finden konnte und gezwungen war, einen neuen Träger zu suchen. Diese Übernahme war für den Verein eine große Erleichterung, da so das wichtige Projekt weitergeführt und 16 Mitarbeiter übernommen werden konnten.

Auch für die reha war die Übernahme ein absoluter Zugewinn, insbesondere weil sich an den neuen Standorten spannende Einsatzmöglichkeiten für Mitarbeiter der reha ergeben haben. „Wir können in den Sozialkaufhäusern vielfältige Arbeitsplätze bieten, die mitten im Leben stattfinden und trotzdem etwas niedrigschwelliger sind als beispielsweise unsere Arbeitsplätze in den CAP-Märkten, in denen der Arbeitsalltag doch deutlich komplexer ist – gerade auch durch die höhere Kundenfrequenz", betont Tanja Gailing, Betriebsleiterin am Standort Neunkirchen. Es fallen ganz unterschiedliche Tätigkeiten an: vom Vorsortieren der gespendeten Ware, über die Preisauszeichnung sowie das Einsortieren und Arrangieren der Ware im Verkaufsraum bis hin zur Verkaufsberatung.

Steffen Eder, die begleitende Fachkraft für die Mitarbeiter mit Handicap vor Ort, zieht bisher eine sehr positive Bilanz: „Wir stehen immer noch am Anfang des Projekts, aber bereits jetzt haben die Kollegen gelernt, dass sie offen auf die Kunden zugehen können und einfach als Ansprechpartner vor Ort eine wichtige Rolle übernehmen. Auch das Gestalten der Ausstellungsflächen macht ihnen große Freude und bringt ein wichtiges eigenverantwortliches und kreatives Element in den Arbeitsalltag. Perspektivisch soll dann natürlich auch das eigenständige Kassieren übernommen werden." Herr Eder und sein Team beobachten außerdem, dass die Mitarbeiter mit Handicap von den Kunden als Normalität wahrgenommen werden und vollstes Verständnis dafür besteht, wenn es einmal eine Minute länger dauert. ◆

Sowohl im Verkauf als auch bei der Vorsortierung können Werkstatt-Kollegen mitarbeiten.

SIE MÖCHTEN SICH VON NICHT MEHR BENÖTIGTEN GEGENSTÄNDEN TRENNEN UND GLEICHZEITIG ETWAS GUTES TUN?
In Limbach und Bexbach sowie am reha-Standort in Neunkirchen können Sie während der Öffnungszeiten gerne Ware abgeben. Möbel können nach Absprache auch abgeholt werden.

SOZIALKAUFHAUS BEXBACH
Rathausstraße 15, 66450 Bexbach
Tel.: 0 68 26 - 9 30 17 31
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag
10 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 13 Uhr

SOZIALKAUFHAUS LIMBACH
Hauptstraße 60, 66459 Kirkel
Tel.: 0 68 41 - 9 73 50 10
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag
10 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 14 Uhr

REHA NEUNKIRCHEN
Bildstocker Straße 6, 66538 Neunkirchen
Abgabe von Montag bis Freitag, 8:30 bis 15 Uhr

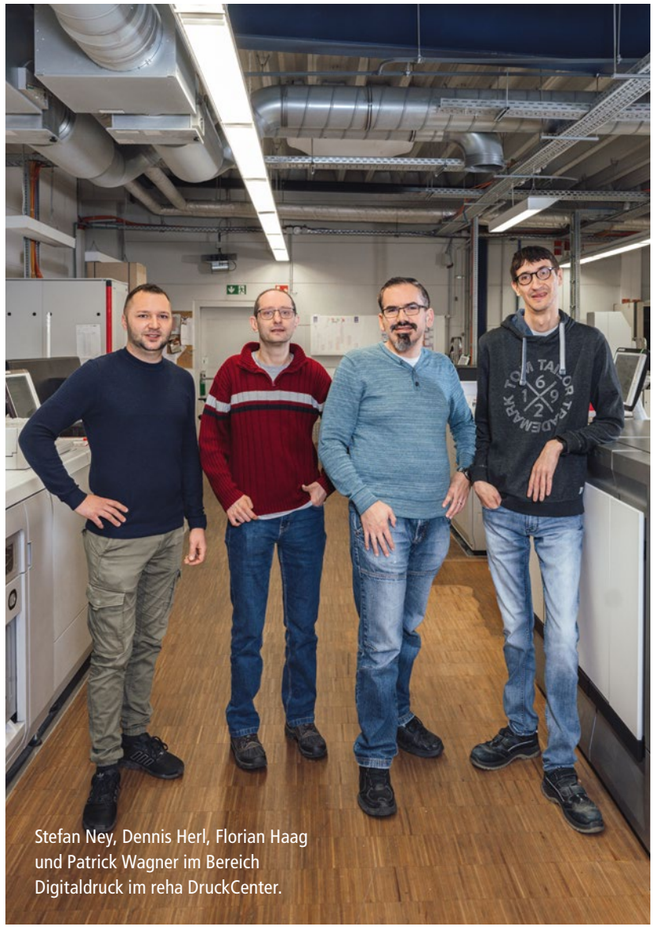
Ein Lebenswerk wird fortgeführt

Die reha übernimmt den Geschäftsbetrieb der ORGA Pannhausen und bietet damit noch mehr anspruchsvolle Tätigkeiten und Arbeitsplätze für Mitarbeiter mit Handicap im Druck, beim Versand und im Dokumentenmanagement.

Für viele Menschen ist Arbeit weit mehr als nur ein Job! Sie ist Aufgabe, Berufung und Identifikation. Das gilt insbesondere dann, wenn man eine eigene Firma aufgebaut hat. Der Abschied und das Loslassen fallen dann besonders schwer. So ging es auch Roland Pannhausen, der nach mehr als 50 Jahren eine Nachfolgelösung für das Osnabrücker Traditionsunternehmen ORGA Pannhausen gesucht hat. Das 1969 bereits von seinen Eltern gegründete Unternehmen – das ist übrigens auch das Gründungsjahr der reha gmbh – hatte sich auf Organisationslösungen und EDV-Dienstleistungen in den Bereichen Druck und Versand, Dokumentenmanagement sowie Scan und Datenerfassung spezialisiert.

Nach ersten gemeinsamen Gesprächen zwischen Roland Pannhausen und der Geschäftsführung der reha Anfang dieses Jahres wurde schnell klar, dass die beiden Unternehmen nicht nur eine historische Gemeinsamkeit haben, sondern dass das Portfolio der reha außerdem perfekt zu dem der ORGA Pannhausen passt. Darüber hinaus verfügen beide Unternehmen über identische Strukturen in den Bereichen der eingesetzten Software sowie der maschinellen Betriebsausstattung. Insofern ist sichergestellt, dass zu erbringende Leistungen für den Kundenkreis der ORGA-Pannhausen auch nach erfolgtem Betriebsübergang durch die reha gmbh in der gleichen Qualität und Güte realisiert werden.

Für den leidenschaftlichen Unternehmer war es am Ende aber auch mitentscheidend, dass sein Lebenswerk zukünftig die Teilhabe von behinderten Menschen am Arbeitsleben unterstützt.



Stefan Ney, Dennis Herl, Florian Haag und Patrick Wagner im Bereich Digitaldruck im reha DruckCenter.

KONTINUITÄT FÜR DIE KUNDEN

Auch für die bestehenden Kunden der ORGA Pannhausen, zu denen unter anderem Kommunen und Landkreise, Versorger und Entsorger, Versicherungen, kirchliche Verwaltungen, gemeinnützige Organisationen sowie Unternehmen aus Industrie und Handel gehören, ist die Übernahme ein Glücksfall. Denn ab sofort kommen sie in den Genuss weiterer Vorteile der reha gmbh wie den ermäßigten Mehrwertsteuersatz oder die Anrechenbarkeit auf die Ausgleichsabgabe. Bereits im Juni erfolgte die Vertragsunterzeichnung und seit dem 01. Juli 2023 wickelt die reha gmbh den Geschäftsbetrieb der ORGA Pannhausen in ihrem DruckCenter am Standort Saarbrücken ab. In diesem Zusammenhang hat die reha auch große Teile der maschinellen Ausstattung übernommen und von Osnabrück nach Saarbrücken umgezogen. „Mit nunmehr sieben Hochleistungsdrucksystemen für Schwarz-Weiß- und Farbproduktion sind wir noch flexibler und leistungsfähiger geworden. Die Neuanschaffung eines weiteren Kuvertiersystems mit einer Leistung von bis zu 15.000 Sendungen je Stunde sorgt dafür, den Druckoutput pünktlich auf den Postweg zu bringen“, erklärt Thomas Vogelgesang, Geschäftsführer der reha gmbh.

NEUE ARBEITSPLÄTZE FÜR KOLLEGEN MIT BEHINDERUNG

Ganz besonders profitieren aber natürlich die Mitarbeiter der reha von der erfolgreichen Übernahme der ORGA Pannhausen, denn so sind in kurzer Zeit viele neue Aufgabengebiete entstanden. „Für uns bedeutet die Übernahme jedoch nicht nur mehr Aufträge, sondern auch Prozessanpassungen und die Entwicklung neuer Workflows in der Auftragsabwicklung. Und darin liegt die große Chance, noch mehr Werkstattmitarbeiter in diesem Segment zu beschäftigen“, erklärt Stefan Ney, Bereichsleitung Druckerei. „Das beginnt bei der Datenaufbereitung, geht über die Dokumentenproduktion bis hin zur Weiterverarbeitung und zu den Postdienstleistungen. Und genau das ist ja die Kernaufgabe der reha: Die Schaffung anspruchsvoller und spannender Tätigkeiten und Arbeitsplätze für unsere Mitarbeiter.“ In diesem Sinne danken wir als reha Herrn Pannhausen von ganzem Herzen für das in uns gesetzte Vertrauen. ◆

„Seitdem wir so viele neue Aufträge haben, habe ich auch neue Aufgaben in meiner täglichen Arbeit. Neben der Bedienung der Drucksysteme bin ich nun auch viel mehr in der Datenaufbereitung eingesetzt. Hier lerne ich Neues und die abwechslungsreiche Tätigkeit macht viel Spaß.“

Florian Haag, Werkstatt-Mitarbeiter

„Das große Vertrauen unserer Kunden hat für mein Unternehmen und insbesondere für mich als zweite Generation stets eine gelebte Verpflichtung dargestellt, ungeachtet des Zeitgeistes und etwaiger Widrigkeiten, zuverlässige EDV-Dienstleistungen kontinuierlich und darüber hinaus stets sorgfältig und pünktlich sicherzustellen. Über Jahrzehnte war das alleine natürlich eine große Herausforderung. Aber die noch größere Aufgabe war es wohl, die richtigen Weichenstellungen für die Zukunft zu setzen – insbesondere dann, wenn man Verantwortung zum Wohle eines Unternehmens und im Sinne zu gewährleistender Liefer- und Leistungsverpflichtungen seit Jahrzehnten lebt und als Unternehmer verkörpert.

Da eine Übernahme meines Unternehmens durch die eigenen Kinder oder auch durch die eigene Belegschaft nicht bewirkt werden konnte, habe ich mich gerade für unsere Kunden umso mehr gefreut, mit der reha gmbh einen Unternehmensnachfolger gefunden zu haben, der die gleichen Werte lebt und verkörpert, die auch mein Unternehmen seit Jahrzehnten ausgezeichnet haben. Ich wünsche allen Mitarbeitern der reha gmbh von Herzen allen Erfolg, das Lebenswerk meiner Familie zum Wohle aller Kunden verantwortungs- und respektvoll fortzuführen.“
– Roland Pannhausen

Aktuelles aus der reha

EIN BUNTES PROGRAMM – Die Teamtage der reha waren auch 2023 wieder ein voller Erfolg! Im Mittelpunkt: abteilungsübergreifendes Kennenlernen fernab des Arbeitsplatzes. Echte Highlights waren zum Beispiel eine digitale Stadtralley durch Saarbrücken, ein Besuch der Völklinger Hütte oder gemeinsames Kochen und Backen. ◆

TRIKOTSPENDE FÜR DIE STIFTUNG RÜCKHALT
Die Übergabe des Trikots von Jannik Rochelt, Spieler der SV 07 Elversberg, im September war ein tolles Erlebnis! Den Zuschlag bei der Versteigerung hat Herr Fuchs, Geschäftsführer von FUCHS Werkzeug- & Maschinenbau GmbH in Lebach, für stolze 1.100 € erhalten. Der gesamte Spendenerlös ging zugunsten der Stiftung Rückhalt. ◆

GEMEINSAM FÜR DEN WALD VON MORGEN – Anfang September wurde das gemeinsame Projekt der Vereinigten Volksbank und des Landesverbandes Saar-WaldSchutz e.V. im Jungenwäldchen Brotdorf vorgestellt. Das Ziel: selten gewordene Mischbaumarten zurück in den Saar-Wald zu bringen und diese mit naturverträglichen Alternativen gegen Wildeinwirkungen zu schützen. Wir haben vor Ort unsere Sprossenschützer vorgestellt, die nicht nur super einfach aufzustellen sind, sondern zudem zu 100% aus meist regionalem Holz bestehen. ◆

ADVENTSMÄRKTE DER REHA
Es weihnachtet wieder! An den reha-Standorten in Lebach und Neunkirchen erwarteten die Besucher festliche Deko-Artikel, handgefertigte Geschenkideen und natürlich reichlich leckeres Essen & Trinken! ◆

„PRODUZIERT MIT SOZIALER VERANTWORTUNG!" – Das kann sich ab sofort TOPSERV auf ihre Fahnen schreiben! Vor Kurzem haben wir das erste TOPSERV Magazin in hoher Auflage gedruckt, natürlich mit sozialer Verantwortung! ◆

VON JUNGEN MENSCHEN FÜR JUNGE MENSCHEN – Die reha hat an der Berufsorientierungsmesse der Gemeinschaftsschule Neunkirchen Stadtmitte teilgenommen. Dort haben wir den Schülern nicht nur die reha als Sozialunternehmen vorgestellt, sondern auch die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten mit einem unserer Azubis der reha präsentiert. ◆

STAFFELTRIATHLON – Im September startete das inklusive Team Johannes-Kepler-Gymnasium Lebach/reha beim Staffeltriathlon in Lebach. 800m Schwimmen, 16 km Radfahren und 6 km Laufen. Trotz starker Konkurrenz und heißem Wetter gab das Team sein Bestes und holte den ersten Platz in der Kategorie Inklusion mit einer Gesamtzeit von 1:44:17 min. Anschließend wurde auf der „After-Triathlon-Party" gefeiert! ◆

IMPRESSUM

reha inform
Kundenzeitschrift der reha gmbh
Ausgabe 52, Dezember 2023

REDAKTIONSTEAM
Mitarbeiter der reha gmbh &
mfk corporate publishing GmbH

GESTALTUNG
mfk corporate publishing GmbH

FOTOS
Manuela Meyer, Jennifer Weyland,
ting Beratungs-GmbH

HERAUSGEBER UND DRUCK
reha gmbh
Werkstatt für behinderte Menschen
Dudweilerstraße 72
66111 Saarbrücken
Telefon: 06 81/9 36 21-0
Telefax: 06 81/9 36 21-900
rehainform@rehagmbh.de
rehagmbh.de

reha inform erscheint zweimal pro Jahr.

Nachdruck von Berichten und Fotos aus dem Inhalt, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der reha gmbh.

V. i. S. d. P.: Catrin Mayer

klimaneutral gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 21110621
bvdm.

Einer für alle. Alle vereinen!

Wenn alle zusammenarbeiten, kann Großes im Kleinen entstehen. Im Herzen Europas sind wir weltoffen und inklusiv. Und so produzieren wir nicht nur innovative Printmedien, sondern auch soziale Verantwortung.

willkommen.saarland
rehagmbh.de

SAARLAND
Großes entsteht immer im Kleinen.

reha
Einer für alle. **Alle vereinen.**